

# Übersichten

## Außenpolitik

### \* (1) Außenpolitische Großoffensive der VRCh

Im November 1994 traten nicht weniger als fünf Spitzenpolitiker der VRCh ausgedehnte Reisen mit außenpolitischem Auftrag an:

- Li Peng besuchte vom 31.10 bis 4.11. Südkorea. (Dazu C.a., Oktober 1994, Ü 1)
- Der Stellvertretende Staatspräsident Rong Yiren, lange Zeit als "Modellkapitalist" der VRCh bekannt, besuchte acht Tage lang den Hauptwirtschaftspartner der VRCh, Japan.
- Der Stellvertretende Ministerpräsident Li Lanqing reiste zwei Wochen lang in die USA.
- Der Vorsitzende des Nationalen Volkskongresses, Qiao Shi, besuchte Neuseeland, Australien, Argentinien, Brasilien und die Fijiinseln.
- Staatspräsident Jiang Zemin ging auf eine seiner längsten bisherigen Reisen, die vom 8. bis 22. November dauerte und ihn zuerst nach Singapur und Malaysia, anschließend zum APEC-Gipfel in Jakarta und schließlich vom 19. bis 22. November nach Vietnam führte. (Dazu die Übersicht)

Bei den Reisen der vier erstgenannten Politiker ging es zumeist um Wirtschaftsfragen.

Jiang betonte demgegenüber - vor allem auf dem APEC-Gipfel und in Vietnam - eher Sicherheitsaspekte. Das Thema wurde auch bereits am 11. November in Kuala Lumpur angesprochen. "Die Welt braucht Frieden, sozialen Fortschritt, wirtschaftliche Prosperität und einen verbesserten Lebensstandard für die Menschen. Dies ist der Ruf der Zeit sowie die Hoffnung aller Menschen dieser Welt.

Wenn China als großes Entwicklungsland, in dem ein Fünftel der Weltbevölkerung lebt, in der Lage ist, sich aus der Armut zu befreien und die Modernisierung zu verwirklichen, so ist dies unserer Ansicht nach ein bedeutender Beitrag für die Entwicklung und zum Fortschritt der Menschheit. China ist ein bedeutender Faktor, wenn es um die Verwirklichung von Frieden und Stabilität in der Welt geht. Ein entwickeltes China bedeutet einen Schritt in Richtung auf den Frieden." Mit diesen Worten begannen die Ausführungen Jangs am 11. November in Malaysia. (XNA, 11.11.94)

Jiang betonte, daß die Wirtschaft in den internationalen Beziehungen eine immer prominentere Rolle spiele, vor allem bei den Entwicklungen hin zur Multipolarität. Freilich gebe es auch noch Reste des Hegemonismus und der Machtpolitik, so daß immer wieder Turbulenzen aufträten.

In wohlthuendem Gegensatz zu anderen Teilen der Welt herrsche in Ostasien gegenwärtig politische Stabilität, anhaltendes Wirtschaftswachstum und die Tendenz zu verstärkter Kooperation. Dies treffe vor allem für die ASEAN-Länder zu, aber auch für andere asiatische Länder. Er, Jiang, erinnere daran, daß die "Fünf Prinzipien" bereits Mitte der 50er Jahre von drei asiatischen Ländern, nämlich China, Indien und Birma, gemeinsam formuliert wurden und später, bei der Bandunger Konferenz, in die Zehn Prinzipien der afroasiatischen Länder Aufnahme gefunden hätten. Auch nach vierzig Jahren seien diese Fünf Prinzipien gültig wie eh und je.

Ähnliche Töne schlug Jiang Zemin auch in Singapur und Indonesien an: "Chinesische Gefahr? - ein Hirnspinster!"

Das chinesische Volk, das "traditionell friedliebend" ist, sei gewillt, mit den Völkern Südostasiens, vor allem mit

den ASEAN-Ländern, im Interesse von Frieden, Gleichberechtigung, Kooperation, Stabilität und Prosperität zusammenzuarbeiten.

Mit dieser und anderen Reden stieß Jiang auf eine wohlwollende Zuhörerschaft. Kein Wunder, daß die *Volkszeitung* (RMRB, 23.11.94) den Besuch Jangs als höchst erfolgreich und imagestärkend bezeichnete.

In Jakarta schnitt Jiang noch ein anderes, die Indonesier bisweilen beunruhigendes Thema an, nämlich die Frage der Auslandschinesen: China werde, so betonte er, die Überseechinesen niemals vor seinen Wagen spannen und mit ihrer Hilfe versuchen, Einfluß zu gewinnen. (XNA, 19.11.94) Er betonte dies am Rande der Unterzeichnung des Abkommens über Investitionsschutz. (XNA, 19.11.94) -we-

### \* (2) Die chinesisch-amerikanischen Beziehungen: Zusammentreffen Jiang Zemin mit US-Präsident Clinton

Am 15. November 1994 trafen sich die beiden Präsidenten zu einem einstündigen Gespräch am Rande der APEC-Gipfelkonferenz in Jakarta.

Die chinesische Seite streckte den Amerikanern dabei weit die Hand entgegen. Jiang betonte, daß China niemals an einem Wettrüsten teilnehmen, Expansionismus betreiben oder militärischen Gruppierungen beitreten werde. Gleichzeitig rief er die USA dazu auf, China gegenüber eine freundschaftliche Politik zu verfolgen. Niemandem sei damit gedient, wenn die VRCh politisch oder wirtschaftlich destabilisiert werde. Er, Jiang, schlage fünf Prinzipien für das bilaterale Verhältnis vor, nämlich (1) Behandlung aller Probleme mit Blick auf die globale Situation und unter Einbeziehung der weiteren Entwicklungen im 21. Jh. (2) Gegenseitiger Respekt, unabhängig von Differenzen im gesellschaftlichen oder ideologischen Bereich. (3) Wirtschaftliche Zusammenarbeit nach dem Prinzip des gegenseitigen Nutzens. (4) Verstärkung der Zusammenarbeit in internationalen Angelegenheiten, u.a. bei der Begrenzung von Massenvernichtungswaffen, beim Umweltschutz, im Kampf gegen den Terrorismus und gegen den Drogenschmuggel. (5) Verstärkung des bilateralen Austausches vor allem auf der höheren Ebene. (XNA, 15.11.94)

Clinton erklärte, daß die USA in etwa ähnlicher Ansicht seien. In der Taiwanfrage würden sich die USA weiterhin an ihre Ein-China-Politik und an die Prinzipien der drei bisherigen gemeinsamen Kommuniqués halten. Clinton bezeichnet darüber hinaus seine Entscheidung, die Gewährung des Meistbegünstigungsstatus für China von der Menschenrechtsfrage zu lösen, als richtig.

Jiang und Clinton waren bereits im November 1993 bei der APEC-Tagung in Seattle zusammengetroffen.

Diese mehrmalige Begegnung und die freundliche Atmosphäre, in der die Gespräche jeweils stattfanden, haben die chinesische Seite zu optimistischen Kommentaren veranlaßt. Der entscheidende Durchbruch durch die Mauer der Mißverständnisse, die sich seit 1989 zwischen beiden Seiten aufgebaut hätten, sei in Seattle erfolgt. Zu den brisanten Fragen habe nicht nur die Menschenrechtsdiskussion gehört, sondern auch der "angebliche" Verkauf von M-11-Raketen der VRCh an Pakistan sowie der Widerstand einiger Kongreßabgeordneter gegen die Austragung der Olympischen Spiele in China i.J. 2000.

Auch in der Zeitspanne zwischen Seattle und Jakarta habe es freilich immer noch einige Unstimmigkeiten gegeben. So tauchten beispielsweise in den USA immer wieder Warnungen vor der "chinesischen Gefahr", den "Ambitionen Chinas" und der "Supermacht China" auf. Durch solche Thematisierungen, die allerdings nicht von der Regierung, sondern meist von den Medien ausgehen, wird aus chinesischer Sicht das Mißtrauen zwischen den USA und China sowie zwischen China und seinen Nachbarn geschürt.

Auch beim bilateralen Handel gebe es unterschiedliche Auffassungen. So betrug der Gesamtumfang des bilateralen Handelsvolumens i.J. 1993 nach chinesischen Angaben lediglich 27,7 Mrd. US\$, nach amerikanischen Angaben aber 40 Mrd. US\$, da die Amerikaner auch Posten, die via Hongkong in die USA gekommen sind, z.T. als VRCh-Produkte identifizieren.

Auch die häufige amerikanische "Eimischung in innere chinesische Angelegenheiten" unter dem "Vorwand der Menschenrechte" stößt in Beijing im-

mer wieder auf Ablehnung und Proteste. Nicht zuletzt aber verweist die Regierung der VRCh auf eine "doppelgleisige" amerikanische Politik gegenüber Taiwan, das vor allem immer wieder mit Waffen versorgt werde. Überhaupt sind "Taiwan, Tibet und die Menschenrechte" unangenehme Dauerthemen in der bilateralen Diskussion. (XNA, 14.11.94)

Die USA mögen jedoch bedenken, daß die "fundamentalen Interessen" Amerikas und Chinas weitgehend identisch sind. Beide stellten füreinander keine sicherheitspolitische Bedrohung dar, und auch die ideologischen Differenzen spielten in der Ära nach dem kalten Krieg keine entscheidende Rolle mehr. Was die kulturellen Unterschiede anbelangt, so finde entgegen gewissen modischen Behauptungen keineswegs ein "Zusammenprall der Zivilisationen" statt. Die USA müßten überdies daran interessiert sein, daß ein so großes Land wie China mit seinen riesigen Menschenmassen nicht destabilisiert werde.

Überhaupt steht das Wort "Stabilität" im Zentrum der chinesischen Außenpolitik und wurde deshalb auch von Jiang bei den verschiedenen Unterredungen in Jakarta immer wieder mit Nachdruck verwendet. (XNA, 16.11.94) Wörtlich: "Die Welt braucht Stabilität. Ohne eine stabile Umgebung kann nichts erreicht werden und selbst das Erreichte ginge wieder verloren." -we-

### \*(3) Jiang Zemin in Vietnam

Vom 19. bis 22. November besuchte ZK-Generalsekretär und Staatspräsident Jiang Zemin die SRV, mit der sich die Beziehungen mittlerweile weitgehend normalisiert haben, nachdem es zwischen 1978 und 1990 erhebliche Spannungen gegeben hatte.

Als Grundlage für die Renormalisierung gelten die beiden gemeinsamen Kommuniqués vom November 1991 und vom Dezember 1992. Dies wurde auch beim Novemberbesuch Jiang Zemins erneut betont. Im zwischenstaatlichen Bereich gibt es inzwischen fast fünf Dutzend Abkommen, die, wie es immer wieder heißt, ein Beweis dafür seien, daß die "traditionellen Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit" zurückgekehrt sind.

Beim Besuch Jiangs wurden weitere Abkommen unterzeichnet, nämlich "über die Errichtung der chinesisch-vietnamesischen Wirtschafts- und Handelskooperationskommission", "über Autotransport" und "über die Qualitätsgarantie und Bestätigung von Ein- und Ausfuhr Gütern".

Das bisher wohl wichtigste Abkommen zwischen beiden Seiten wurde im Oktober 1993 geschlossen und bezieht sich auf die "Hauptprinzipien für die Regelung der Grenzfragen".

Beim Besuch Jiangs wurde betont, daß "beide Seiten sämtliche bei den Treffen der Führer beider Länder seit 1991 erzielten Abkommen bekräftigen und vor allem daran festhalten, die Grenzfragen zwischen beiden Ländern durch Gespräche friedlich beizulegen". Aufgrund des Abkommens vom Oktober 1993 bemüht sich beide Seiten nach wie vor darum, die Demarkation der Landesgrenzen und der maritimen Grenzen in der Beibu-Bucht so schnell wie möglich durchzuführen. Gleichzeitig gab es zwischen beiden Seiten Gespräche über die Territorialgewässer (u.a., wie nicht ausdrücklich betont wurde, über die Spratley-Frage!). Bevor die Frage gelöst sei, seien beide Seiten bemüht, nichts zu unternehmen, was die Streitigkeiten verschärfen könnte, vor allem aber nicht mit Gewalt zu drohen oder gar Gewalt anzuwenden. Beide Seiten würden sich sofort konsultieren, wenn es zu neuen Konflikten komme; sie sollten Ruhe bewahren und eine konstruktive Haltung einnehmen, um die Probleme auch im Hinblick auf das 21. Jh. zu lösen. Die weitere Normalisierung der bilateralen Beziehungen dürfe nicht durch Streitigkeiten gestört werden. Beide Seiten wollten eine Expertengruppe zusammenstellen, die die Frage der Territorialgewässer zwischen beiden Ländern durch Dialog und Konsultation anzugehen habe.

Im Kommuniqué vom 22. November (XNA, 22.11.94) wird auch die Taiwanfrage nochmals angesprochen, bei der es der Regierung in Beijing offensichtlich nicht ganz wohl ist, da Taiwan inzwischen zum größten Investor in der SRV geworden ist, so daß Befürchtungen bestehen, daß daraus eines Tages vielleicht auch politische Konsequenzen gezogen werden könnten. Aus diesem Grunde bekräftigte die vietnamesische Seite erneut, daß Vietnam die

Regierung der VRCh als die einzige legitime Regierung Chinas anerkenne. Gleichzeitig heißt es: "Die chinesische Seite ist dagegen, daß irgendein Land, das diplomatische Beziehungen zu China unterhält, offizielle Beziehungen oder Verbindungen in offizieller Form zu Taiwan herstellt. Die vietnamesische Seite erklärte, daß Vietnam nur inoffizielle wirtschaftlich-kommerzielle Verbindungen zu Taiwan unterhält und niemals offizielle Verbindungen zu Taiwan entwickeln wird."

Die chinesische Seite begrüßte ferner die Neuentwicklung der Beziehungen zwischen Vietnam und der ASEAN.

Auch die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Seiten gedeihen in der Zwischenzeit. China hatte der SRV bereits Anfang 1994 zugesagt, ihr beim Aufbau von Fabriken für chemische Düngemittel sowie von kleineren und mittleren hydroelektrischen Kraftwerksanlagen beizustehen. Umgekehrt wünscht China von Vietnam Kohle, Rohöl, Gummi und Fischprodukte zu kaufen und möchte in Vietnam gleichzeitig Maschinen und Gebrauchsgüter absetzen.

Die Frage der vietnamesischen Boat people in Hongkong wurde beim Besuch Jiangs zwar nicht angesprochen, doch hat China mehrfach schon sein Interesse betont, daß die Rückkehrfrage möglichst bald gelöst wird, damit die wirtschaftliche Prosperität und soziale Stabilität Hongkongs nicht leidet. Hongkong ist nach chinesischer Auffassung kein Asyl für Flüchtlinge aus Vietnam. Die britische Regierung habe mit der Aufnahme vietnamesischer Flüchtlinge der Bevölkerung Hongkongs eine schwere Last auferlegt.

Auch die Frage der Beziehungen zwischen Vietnam und den USA wurde in dem Kommuniqué nicht ausdrücklich angesprochen. Doch war der chinesische Standpunkt hier schon vorher klargestellt worden: Beijing begrüßt zwar die Normalisierung zwischen Vietnam und den USA, mißbilligt jedoch die Stationierung fremder Truppen und die Nutzung von Militärstützpunkten in Vietnam - eine versteckte Warnung an die Adresse der SRV! -we-

\*(4)

#### Über Südafrika verärgert?

Jahrzehntelang hatte China dem ANC und seinem damals im Gefängnis sitzenden Führer Nelson Mandela politi-

sche Unterstützung geleistet - zumindest verbal. Nachdem Südafrika freilich unter der Führung des ANC selbständig und Mandela Staatspräsident geworden war, zeigte sich in Pretoria kaum eine Spur von Begeisterung für die VRCh. (Näheres dazu C.a., Oktober 1994, Ü 4)

Vor diesem Hintergrund ist auch ein Xinhua-Bericht (XNA, 5.11.94) über ein China-Seminar zu verstehen, an dem u.a. der südafrikanische Stellvertretende Außenminister Aziz Pahad teilnahm. Pahad betonte, daß "Südafrika das wachsende regionale und internationale wirtschaftliche und politische Gewicht Chinas nicht ignorieren kann". Das Seminar sei das erste seiner Art über die VRCh in Südafrika gewesen - in einem Land, das, wie es ausdrücklich heißt, "gegenwärtig diplomatische Beziehungen mit Taiwan unterhält". In dem Bericht werden noch einige weitere - möglicherweise selbstkritische - Bemerkungen Pahads zitiert: China sei ein höchst bedeutsamer Mitspieler in der ostasiatischen Region, wo die Wirtschaft momentan am schnellsten wächst. "Während Südafrika zuschaut, ist die ganze Welt damit beschäftigt, ihr Handeln und ihre Investitionen in China weiter auszubauen, dessen gesamte Exporte und Importe 1993 die Summe von 195 Mrd.US\$ erreichten, womit das Land zur Nr.11 unter den wichtigsten Handelsnationen der Welt wurde."

Warum zieht Ihr nicht endlich auch die politische Konsequenz aus dieser Lage? heißt es in diesem Bericht zwischen den Zeilen! -we-

\*(5)

#### Sport: Erfolge und Doping-Rückschläge

Bei den Asienspielen von Hiroshima, die vom 2. bis 16. Oktober 1994 stattfanden und bei denen insgesamt 340 Goldmedaillen vergeben wurden, schnitt China als die mit Abstand erfolgreichste Nation ab und gewann 137 Gold-, 92 Silber- und 60 Bronzemedailles. Einige Sportler stellten Weltrekorde, Asienrekorde und Rekorde der Asiade auf. Gleichwohl mahnte die chinesische Presse zur Zurückhaltung. In der *Beijing ribao* hieß es beispielsweise, daß das chinesische Team 1990 bei der Asiade in Beijing zwar 183 Goldmedaillen, zwei Jahre später bei den Olympischen Spielen in Barcelona aber nur 16 Goldmedaillen gewonnen habe.

Ein weiterer Rückschlag war die Sperre der chinesischen Spitzenschwimmerin Yang Aihua für zwei Jahre aufgrund eines positiven Dopingtests, den der Internationale Schwimmverband durchgeführt hatte.

Zu diesem Vorfall erklärte das chinesische Außenministerium, daß China "gegen jegliche Form von Doping" eintrete. "Das chinesische Olympische Komitee verhängt gegenüber allen Sportlern, die Doping anwenden, angemessene Strafen, um sicherzustellen, daß die olympische Bewegung rein bleibt." (BRu 1994, Nr.49, S.25)

Inzwischen wurden elf weitere chinesische Athleten bei den Asiatischen Spielen in Hiroshima des Doping überführt. Das Nationale Olympische Komitee der VR China ordnete daraufhin eine Untersuchung an und bezeichnete die Benutzung illegaler Drogen als "individuelle Akte, die hart bestraft werden sollten". (AWSJ, 1.12.94)

Der Deutsche Schwimmverband kündigte an, daß sich Deutschland nicht an der Schwimmweltmeisterschaft 1995 in Beijing und an anderen Schwimmwettbewerben in der VRCh beteiligen werde, und zwar aus Protest gegen den Drogenmißbrauch durch chinesische Sportler. -we-

---

## Innenpolitik

---

\*(6)

#### Überarbeitete Neuauflage der Werke Deng Xiaopings

Anfang November d.J. wurde die überarbeitete Neuauflage der *Ausgewählten Werke Deng Xiaopings (1938-1965)* und der *Ausgewählten Werke Deng Xiaopings (1975-1982)* vorgestellt. Die Überarbeitung der 2.Auflage dieser Deng-Werke, die nunmehr in *Ausgewählte Werke Deng Xiaopings, Band 1* bzw. *Ausgewählte..., Band 2* umbenannt wurden, erfolgte durch das Redaktionskomitee für das Parteischrifttum der KPCh. Der Band 1 wurde in der Neuauflage durch vier Artikel ergänzt; der Band 2 erhielt zusätzlich 14 neue Beiträge. Der überwiegende Teil der neu aufgenommenen Reden und Artikel Deng Xiaopings soll erstmals für die Veröffentlichung freigegeben worden sein.